

## Monoklonale Antikörper zum Coronavirus-Nachweis jetzt einsatzbereit

**[Monoklonale Antikörper](#) zum Coronavirus-Nachweis jetzt einsatzbereit.  
Ergebnisse aus Potsdam unterstützen zuverlässigen Test auf SARS-CoV-2.**

*Am Forschungsstandort Potsdam Science Park in Golm haben die Wissenschaftler Frank Sellrie und Jörg Schenk von der Arbeitsgruppe Immuntechnologie der UP Transfer GmbH an der Universität Potsdam jetzt [monoklonale Antikörper](#) zum Nachweis des Coronavirus SARS-CoV-2 einsatzbereit.*

Am Forschungsstandort Potsdam Science Park in Golm haben die Wissenschaftler Frank Sellrie und Jörg Schenk von der Arbeitsgruppe Immuntechnologie der UP Transfer GmbH an der Universität Potsdam jetzt monoklonale [Antikörper](#) zum Nachweis des Coronavirus SARS-CoV-2 einsatzbereit.

Seit gut einem halben Jahr arbeiten die Wissenschaftler Frank Sellrie und Jörg Schenk von der Arbeitsgruppe Immuntechnologie der UP Transfer GmbH an der Universität Potsdam an einem Projekt zur Generierung monoklonaler [Antikörper](#) gegen das Coronavirus SARS-CoV-2. In diesem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Förderaufrufs zur Erforschung von COVID-19 geförderten Projekt können nun erste Ergebnisse präsentiert werden.

Der Bedarf an SARS-CoV-2 bindenden Antikörpern zum schnellen und sicheren Nachweis der [Infektion](#) ist noch immer sehr hoch. Die Wissenschaftler haben einige neue monoklonale Antikörper gegen das Capsidprotein (Hüllprotein) des [Virus](#) entwickelt, die inzwischen auch in einem industriellen Maßstab produziert werden können. Am Standort Potsdam-Golm wurde damit bereits ein einfacher Labortest aufgebaut, mit dem Corona-Viruspartikel nachgewiesen werden können.

Auf Basis dieser Daten entwickeln nun die Kooperationspartner der Firma ImmoGnost GmbH aus Göttingen Schnelltests, die in Zukunft auch für den Hausgebrauch einsetzbar sein sollen. Damit könnten dann Besucher und Personal in Pflegeeinrichtungen und Kliniken, Teilnehmer von Veranstaltungen oder Besucher in Kinos, Theatern oder Museen getestet werden oder sich selbst testen, um Ansteckungen mit großer Wahrscheinlichkeit auszuschließen. Durch die geschickte Auswahl des Zielproteins besteht auch keine Gefahr, dass Virusmutationen wie z.B. die Mutanten B.1.1.7. aus Großbritannien oder B1.351 aus Südafrika von den neuen Antikörpern übersehen werden.

Die Entwicklung monoklonaler Antikörper ist in der Regel ein langwieriger Prozess, der durch die Expertise der beiden Potsdamer Immunologen und die enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Virologie der Charité beschleunigt werden konnte. So ist die Charakterisierung der Antikörper schon weit fortgeschritten und z.B. eine unerwünschte Kreuzreaktivität mit den bekannten endemischen Coronaviren ausgeschlossen. Projektleiter Frank Sellrie lobt ausdrücklich die Kooperation mit der Charité: „Die Kooperation funktioniert ausgezeichnet, immer wenn wir neue Antikörperkandidaten in der Pipeline hatten, wurden diese unverzüglich auf Realproben getestet und uns somit [Entscheidungshilfen](#) geliefert. So wünscht man sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!“

Auch wissenschaftlich wird das Projekt weitergeführt, indem zusätzliche Informationen über die

Antikörper erhoben werden. Hierbei werden die beiden Wissenschaftler durch Forschungsgruppen des Fraunhofer-Instituts für Zelltherapie und [Immunologie](#), Institutsteil Bioanalytik und Bioprozesse (IZI-BB) unterstützt. Analysen zum Bindungsverhalten der Antikörper werden durch die Arbeitsgruppe „Biomolekulare Nanostrukturen und Messtechnik“ durchgeführt und somit wichtige Charakteristika der Moleküle bestimmt.

Sellrie und Schenk sind keine Unbekannten auf dem Gebiet der Antikörperforschung. Seit über 20 Jahren arbeiten sie an der Entwicklung neuer monoklonaler Antikörper und sind mit ihrer vor 10 Jahren gegründeten Firma Hybrotec GmbH auch im [Diagnostik](#) Netzwerk Berlin-Brandenburg gut in der Region vernetzt. „Wir freuen uns, neben den Testentwicklungen in der Umwelt- und Lebensmittelanalytik, auch wieder an einem so wichtigen Projekt der Humandiagnostik zu arbeiten“, ergänzt Jörg Schenk. „In der Infektionsdiagnostik waren wir in den letzten Jahren zu [Hepatitis E](#) und MERS-CoV, einem anderen Coronavirus, aktiv.“

Selbstverständlich stehen die Antikörper nun auch für weitere interessierte Kooperationspartner zur Verfügung.

**Weitere Informationen:**

<http://www.up-transfer.de>